# Bibliographie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **39=59 (1893)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

bei uns längst im Studium steht und dass die Schweiz es ist, die den ersten im Sinne der Meyer'schen Ausführungen brauchbaren gezogenen Mörser (Bleuler) sich anschaffte. Wir haben also bei unserer Positionsartillerie bereits ein Geschützmaterial, das zu der neuen Kampfart Verwendung finden könnte. (N. Z.-Z.)

## Ausland.

**Deutsches Reich.** (Waffenindustrie.) Grossartige Dimensionen hat im Laufe der Jahre die staatliche Waffenindustrie angenommen, deren Hauptsitz bekanntlich die Festung Spandau ist. In welchem Umfange der Betrieb der Militärwerkstätten sich an diesem Ort entwickelt hat, darüber gibt der soeben erschienene Verwaltungsbericht der Stadt Spandau zahlenmässig folgende Auskunft: Im Jahre 1882 waren in den staatlichen Fabriken der Stadt noch nicht ganz 3000 Personen beschäftigt, während sich 1892 die Zahl derselben auf rund 12500 belief. Die Gewehrfabrik, das älteste fiskalische Institut dieser Art im Dienste der Heeresausrüstung, hatte 1882 gegen 500A rbeiter; als die Gewehre Modell 1871/84 und 1888 angefertigt wurden, waren fünf Jahre lang durchschnittlich 2500 bis 3000 Arbeiter darin beschäftigt; nachdem dann der normale Betrieb eingetreten, hält sich der Bestand seit zwei Jahren auf etwa 1200 Personen. Im Feuerwerkslaboratorium ist die Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Berichtszeit von 700 auf 2600 gestiegen; in der Artilleriewerkstatt vermehrte sich der Arbeiterstand von 900 auf 2500; in der Pulverfabrik waren 1882 noch 90 Mann beschäftigt, im vorigen Jahre dagegen über 800. In der Geschützgiesserei ist der Betrieb mit durchschnittlich 1000 Arbeitern stabil geblieben. Die grösste Betriebssteigerung von allen hat die Munitionsfabrik aufzuweisen und zwar besonders dadurch, dass die Institute gleicher Art in Erfurt und Danzig eingingen und nach Spandau verlegt worden sind. Diese Fabrik hatte vor 10 Jahren 175 Arbeiter und Arbeiterinnen, jetzt dagegen ein Personal von 4500 Köpfen und zwar sind drei Viertel davon Arbeiterinnen. Zu diesen sechs Instituten haben sich neuerdings noch die Armeekonservenfabrik und die Geschossfabrik gestellt. (Waffenschmied.)

**Deutschland.** Der Vorstand des Grusonwerk in Magdeburg-Buckau hat mit der Firma Fried. Krupp in Essen unter dem 22. Dezember v. J. einen Betriebsüberlassungsvertrag geschlossen, welcher am 10. Februar nach erfolgter Zustimmung der Generalversammlung der Aktionäre in Kraft getreten ist.

Nach Inhalt dieses Vertrages bleibt das Grusonwerk als selbständige Aktiengesellschaft unter Leitung des bisherigen Vorstandes bestehen. Die Verwaltung desselben wird aber nach den Bestimmungen der Firma Fried. Krupp geführt, welche als Gegenleistung den Aktionären des Grusonwerk eine feste Jahresdividende garantiert. — Diese Bestimmungen sind dahin getroffen worden, dass in der Geschäftsführung des Grusonwerk und in seinen Beziehungen keinerlei Änderung eintritt.

**Oesterreich.** („Minerva") ist der Titel einer neuen Militär-Zeitschrift, welche in Wien, im Verlage von Kreisel und Gröges erscheint. In dem 1. Heft wird gesagt: „Die „Minerva" verfolgt das Ziel, das militärische Wissen in der Armee zu verbreiten und deren weiteste Kreise mit den neuen Fortschritten, den neuesten Anschauungen und Strömungen bekannt zu machen. Sie soll ein wissenschaftliches, aber auch ein populäres Organ werden, welches das gesamte Gebiet der Militärwissenschaften umfasst. Fragen aus allen Fächern derselben sollen in gründlich bearbeiteten und dabei allgemein verständlich gehaltenen Originalaufsätzen besprochen werden. Die Darstellung wird durch Text-Illustrationen, zahlreiche Beilagen, Karten, Bilder etc. anschaulich gemacht. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Organisation der fremden Wehrmächte gewidmet."

Als Inhalt des 1. Heftes finden wir: 1. Vorrede; 2. Kaiser Franz Joseph I. von Oscar Teuber; 3. Die Anforderungen des Festungskrieges an die technischen Waffen von E. Freiherr von Leithner, k. und k. Geniemajor; 4. Die flüchtigen Feldeisenbahnen im Kriege; 5. Gedanken über ein zukünftiges Kriegsgewehr von A. Weigner, k. und k. Artilleriehauptmann; 6. Die Kasakenheere; 7. Hübels Messtisch-Photogrammeter. Beilagen sind ein chromolithographisches Bild des Kaisers Franz Joseph und eine Übersichtskarte der Kasakenländer. Überdies befinden sich verschiedene Holzschnitte im Text.

Die Ausstattung der Zeitschrift ist sehr elegant. Monatlich werden zwei Hefte ausgegeben. Der Abonnementspreis beträgt 2 fl. ö. W. vierteljährlich. Fachmänner, welche mitzuarbeiten wünschen, sollen sich an die Redaktion der „Minerva" in Wien, III Beatrixgasse 14 B. wenden.

Das „Armeeblatt", zugleich Beiblatt der „Minerva", wird am 10. und 25. jeden Monats ausgegeben. Dasselbe soll dem Offizier alle wissenswerten militärischen Nachrichten des In- und Auslandes bringen und zwar wird sich dasselbe auf Bericht über Thatsachen beschränken. Dasselbe enthält auch eine Umschau in den militärischen periodischen Publikationen mit kurzer Inhaltsangabe der wichtigsten in- und ausländischen militärischen Blätter und Zeitschriften u. s. w.

Der Inhalt der ersten Nummer ist ganz reichhaltig. Da das Militärblatt eine Gratisbeilage der „Minerva" ist, so wird dasselbe den Offizieren sehr willkommen sein. Wir wünschen dem neuen Unternehmen den besten Erfolg.

**Frankreich.** (Die bedeutendsten Manöver) werden dieses Jahr zwischen dem 2. und 3. Armeekorps und zwar unter Leitung des Generals Billot stattfinden.

Das II. Armeekorps wird aus der 3. und 4. Felddivision bestehen und durch eine Reservedivision verstärkt werden.

Das III. Armeekorps, welches ersterem entgegengestellt wird, besteht aus der 5. Felddivision, einer Marine-Infanteriebrigade und einer Reservedivision. Die 6. Division bleibt als Garnison in Paris zurück.

Für die Dauer der Manöver wird die 1. Kavalleriedivision unter den Befehl des Generals Billot gestellt.

Die Manöver finden statt zwischen Amiens, Rouen und Compiègne. Sie werden 20 Tage dauern.

Die Besichtigung der Truppen durch den Präsidenten der Republik findet wahrscheinlich am 15. September statt.

Die andern Armeekorps haben Divisions- oder Brigadeübungen in der Dauer von 15 Tagen.

Im V. und XVII. Armeekorps, welche letztes Jahr eine Reservedivision für die Manöver in der Poitou mobilisierten, werden nur die Felddivisionen an den Manövern Teil nehmen. (F. M.)

## Bibliographie.

Eingegangene Werke:

22. Lehnerts Handbuch für den Truppenführer. Bevorwortet von Major v. Hagen. Zehnte Auflage. Mit 1 Manöverbeilage. kart. Berlin 1893, E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung.
23. Patriotischer Hausschatz. Illustr. Unterhaltungsblätter für das deutsche Volk und Heer. II. Jahrgang, Heft I. Komplett in 20 Heften à 70 Cts. Berlin 1893, Paul Kittel.